

Grußwort
des Vorsitzenden der Freunde der Predigerbibliothek im Adeligen Kloster zu Preetz e.V.,
Dr. Christian Stocks,
anlässlich der feierlichen Eröffnung der Predigerbibliothek am 11. April 2024

Sehr verehrte Frau Priörin,
liebe Freunde und Förderer der Predigerbibliothek,
tatkraftige Unterstützer, Bauleiter, Denkmalpfleger, Handwerker, Experten,
hochgeschätzte Geldgeber und Geldbeschaffer, ohne die wir heute nicht versammelt wären,
meine sehr verehrten Damen und Herren!

Wir sind zusammengekommen, um zu feiern, und wir haben alle Grund dazu.
Denn was vor einigen Jahren noch wie eine riesengroße Herausforderung vor uns stand,
nämlich die Bibliothek, dieses Denkmal in Not, zu retten, ist wie durch ein Wunder in
kürzester Zeit wahr geworden.

Wir versammeln uns in einem Bauwerk, das im Kern fast 570 Jahre alt ist und so manche
Stürme, Brand, Regen, Ein- und Umbauten und fehlende Bauunterhaltung überstanden hat.
Über die Jahre hatte die Statik gelitten. Das Dach war undicht und hielt den Regen nicht mehr
ab. Feuchtigkeit drang bis ins Erdgeschoss vor. Folge waren Schwamm und Schädlingsbefall.
Da brauchte es keine Fachleute um festzustellen, dass dies nicht der ideale Ort war, um
jahrhundertealte, kostbare Bücher zu schützen und zu bewahren.

Vieles wurde versucht, um die Situation zu verbessern. Eine Ringdrainage wurde gelegt. Der
Dachstuhl wurde saniert und stabilisiert. Luftentfeuchter wurden angeschafft. Um die
Schädlinge zu bekämpfen hat man vor 12 Jahren das gesamte Gebäude eingehaust und das
Innere begast.

Wer die Bibliothek kannte, wusste von den Schätzen, die es zu schützen galt.
Aber das brauchte Geld, und Geld war rarer als die vielen hier eingestellten raren Bücher.
Mit eigenen schwachen Kräften und mancher Hilfe von außerhalb hat das Kloster über viele
Jahre versucht, diese in unserem Land einzigartige Theologen- und Gelehrtenbibliothek vor
dem Verfall zu bewahren.

Aber die Mittel, die dafür zu Verfügung standen, entsprachen nicht der Größe der Aufgabe.
Insbesondere drehte man sich bei der Suche nach Hilfe aus öffentlichen Kassen im Kreis.
Denn für die Restaurierung und Pflege des Buchbestandes standen theoretisch wohl
Fördermittel zur Verfügung. Aber ohne eine erfolgreiche Verbesserung des Raumklimas
erschien es wenig sinnvoll, die Bücher erst für teures Geld zu restaurieren, um sie
anschließend wieder der für sie schädlichen Luftfeuchte auszusetzen.

Um einen kleinen, aber immer dringlicher werdenden Beitrag zu leisten, vor allem um
Spenden einzusammeln, gründete sich 2019 ein gemeinnütziger Verein, in dem sich die
Freunde der Predigerbibliothek im Adeligen Kloster zu Preetz zusammenfanden.
Das Ziel war, einen Beitrag zum Erhalt der historischen Ausstattung der Bibliotheksräume
und ihrer baulichen Unterhaltung zu leisten und den wertvollen Buchbestand vor allem durch
eine Verbesserung des Raumklimas und die Unterstützung von Restaurierungsmaßnahmen zu
pflegen.

Das erschien uns damals als eine Aufgabe, die das Kloster und die Freunde der Predigerbibliothek über Jahre und Jahrzehnte beschäftigen würde.

Aber wo die Not am größten ist, ist die Rettung auch schon nah. Und es erschien wie ein Wunder, dass sich Ende desselben Jahres 2019 der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages dafür aussprach, ganz erhebliche Mittel für die Bucherhaltung **und** Gelder für die Baumaßnahmen bereitzustellen. Wunder geschehen, aber um sie möglich werden zu lassen, bedarf es eines Anschubs durch Menschen.

Hier steht an erster Stelle die Bundestagsabgeordnete Melanie Bernstein, die den Klostervorstand in engem Austausch immer wieder drängte, die Voraussetzungen für die Gewährung von Fördermitteln zu verbessern. Sie bereitete den Weg für die Beschlussfassung im Haushaltsausschuss. Leider kann Frau Bernstein heute nicht bei uns sein. Aber dafür können wir umso herzlicher Frau Elisabeth Motschmann begrüßen. Frau Motschmann und Frau Bernstein waren zu gleicher Zeit Mitglieder im Bundestagsausschuss für Kultur und Medien und haben Seite an Seite um Mittel für die Rettung der Predigerbibliothek gekämpft. Ingo Gädechens, Mitglied des einflussreichen Haushaltsausschusses, leistete zur rechten Zeit wichtige Unterstützung.

Die damalige Staatsministerin für Kultur und Medien, Frau Prof. Monika Grütters hat sich immer wieder für die Erhaltung des Klosters, seiner Gebäude und seiner Schätze eingesetzt. Das war besonders wichtig, denn ihr Haus verwaltete die dafür notwendigen Mittel! Und wenn wir in der Politik bleiben, muss der Name Tim Brockmann fallen, heute Bürgermeister der Stadt Preetz, in den Zeiten der Entscheidung Mitglied des Schleswig-Holsteinischen Landtags, der sich erfolgreich für eine finanzielle Beteiligung des Landes an der baulichen Instandsetzung stark gemacht hat.

Aber es ging ja nicht nur um Finanzen, nun ging es auch um die Umsetzung der Rettungspläne.

Frau von Bülow war gerade einmal ein Jahr Priörin, als der Geldsegen aus Berlin und Kiel angekündigt wurde. Über Nacht kam es auf sie zu, Förderanträge zu schreiben, Kostenvoranschläge einzuholen, nach den passenden Experten und Firmen zu suchen. Unterstützung fand sie bei Beisitzern unseres Vorstands.

Herr Dr. Ahlers, früherer Direktor der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek, half bei allen Fragen, die die Bücher, den Katalog, die geeigneten Restaurierungswerkstätten und die Bibliothekstechnik betrafen.

Unser Beisitzer für Denkmalpflege, der frühere Landeskonservator Herr Dr. Paarmann, beriet in allen Fragen der baulichen Maßnahmen, des Substanzerhalts und der Denkmalpflege. Unser treuer Ratgeber, der Architekt Edgar Schwinghammer, bot wenige Tage vor dem Eintritt in den Ruhestand seine Hilfe bei den Kostenvoranschlägen an und sprang später als erfahrener Bauleiter ein.

Und als das Denkmalamt zu Zeiten der Corona-Pandemie Dienstfahrten nicht mehr erlauben wollte, ließ es sich die im Denkmalamt für das Kloster Preetz zuständige Frau Rohde nicht nehmen, dann eben auf eigene Faust zu Besprechungen zu kommen.

Ich könnte diese Reihe fortsetzen, lasse es aber lieber, um nicht jemand ganz Wichtiges zu vergessen. Denn einen Namen muss ich noch nennen: Frau von Flemming.

Die Altpriörin, wie sie liebevoll genannt wird, hat in den zehn Jahren ihrer Amtszeit für die Beschaffung von Mitteln für die Rettung der Bibliothek im wahrsten Sinne des Wortes gekämpft. Immer wieder hat sie Vertreter aus Politik, Kultur, Stiftungen hierher gebracht, um um Hilfe und Unterstützung zu werben. Erfolgreich, wie wir sehen!

Ihren Vornamen Viktoria trägt sie zu Recht. Denn was wir heute feiern, ist auch ihr Sieg!

Jetzt ein Schritt in das Heute:

Seit 2013 wurden 42 teilweise mehrbändige Werke für rund 100.000 € restauriert. Den Löwenanteil an den Kosten übernahm die KEK, die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts an der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, unter den für sich selbst sprechenden Projekttiteln wie: „Gefahr von allen Seiten“, oder „Vergessene Kostbarkeiten“, oder „Preetzer Präsente“.

2020 hieß das alles umfassende Projekt dann lapidar „Buchbestand des Klosters“ – für 400.000 € wurden die restlichen 10.686 Bände getrocknet, gereinigt, restauriert, wo nötig schutzverpackt und entsäuert. Lassen wir uns das auf der Zunge zergehen:

In den rund zehn Jahren von 2013 bis heute wurden in der Tat 42 sehr wertvolle und sehr beschädigte Bücher restauriert. Von 2020 bis 2024 der Rest von sage und schreibe: 10.686! Diese Zahl beschreibt die gewaltige Rettungsaktion für die Bücher!

Die baulichen Maßnahmen werden Sie kaum erkennen:

Dämmung von unten und an den Wänden, Entfeuchtungsanlage, Heizung, Elektrik und Steuerungselemente verbergen sich unter den Dielen oder hinter den Regalen. Bei den Regalen mischen sich alte und neu gefertigte. Die Stuckdecke ist gesichert. Decke und Simse sind nach Befund gestrichen. Ebenfalls unsichtbar sind die notwendigen Vor-Arbeiten: eine baugeschichtliche Grundlagenermittlung und ein Sanierungs- und Renovierungsgutachten.

Was sie sehen können sind die voluminösen Doppelfenster und die ganz neu eingebaute Beleuchtung.

Manche Steuerzahler werde fragen: War das den Aufwand wehrt? Wer benutzt denn eigentlich diese Büchersammlung?

Nun, die Bibliothek wird nie wie eine öffentliche Bibliothek täglich geöffnet sein. Aber das Kloster und unser Verein wollen die Predigerbibliothek benutzerfreundlicher als bisher für Forschung und Wissenschaft öffnen. Angestrebt ist, die Katalogisierung nach heute maßgeblichen Methoden abzuschließen und den Katalog online zu stellen. Schließlich möchten wir durch Führungen und die Förderung von Vorträgen, Kolloquien, Ausstellungen und Publikationen das Interesse auch der breiteren Öffentlichkeit auf die außergewöhnliche Geschichte und den Reichtum der Predigerbibliothek lenken.

Erlauben Sie mir noch einen Blick zurück. Für viele Jahre gab es nur **eine** Möglichkeit, einen Blick in diese fest verschlossene Bibliothek zu werfen: Man musste ganz dicht an eines der Nordfenster treten, die Nase an das Fensterglas drücken und die Augen beschatten. Dann konnte man im Dunkeln die Galerie, die Bücherreihen, die Globen und ein Schiffsmodell erahnen. Das war alles!

Dass diese Zeiten nun ein Ende haben, dass dieses Denkmal in Not so großartig gerettet werden konnte, das ist wohl einen Schluck Sekt wert, mit dem wir bald auf uns, auf den Stifter Petrus Scheele und auf seine Predigerbibliothek anstoßen dürfen.

Ich danke Ihnen für Ihre Geduld.